Olle Kamellen.

Die Opferwilligkeit der Deutsch-Amerikaner im Kriege 1870/71.

Für die Unterstützung der Verwundeten und der Waisen der Gefallenen wurde eine Million Dollars nach Berlin geschickt. — San Franciscos leuchtendes Beispiel. — Der Deutsche Patriotische Unterstützungsverein in Cincinnati. — Unsere Sänger und Frauen am Sammelwerk. — Wie in unserer Stadt der Fackelzug zur ersten Sedanfeier zu Stande kam. — Siegesfeier in der alten Sängerfesthalle und später im Inwood Park.

Jedes das deutsche Volk berührende Ereigniß, möge es ernster oder froher Art sein, hat bei den Deutsch-Amerikanern seinen Widerhall gefunden.

Als im Sommer 1870 der Krieg gegen Deutschland ausbrach, eilten Schaaren von Deutsch-Amerikanern unaufgefordert aus Amerika nach Deutschland, um ihrer Gestellungspflicht zu genügen, während die Zurückbleibenden es sich nicht nehmen ließen, zur Pflege der Verwundeten hohe Summen beizusteuern.

In jenen unvergeßlichen Tagen, da der Taumel der Begeisterung für den Krieg alles mit fortriß, erhielt der Präsident des Reichstags (Simson) aus St. Louis ein von dortigen hervorragenden Deutschen unterzeichnetes längeres Telegramm, das von ihm in der Sitzung des Reichstags vom 21. Juli verlesen wurde. Es hieß darin:

„Mit Stolz und Freude hören wir, daß das deutsche Volk im Norden und Süden zu den Waffen eilt wie ein Mann. In festem Vertrauen auf Euren Patriotismus, Eure Stärke und Eure Ausdauer sehen wir für die Sache unseres Geburtslandes freudigen Siegesnachrichten entgegen. Die Deutschen von St. Louis haben beschlossen, um ihre Sympathien durch die That zu beweisen, sofort eine Million Dollars zur Unterstützung invalider Soldaten und Waisenkinder von gefallenen Soldaten unter den Deutschen Amerikas aufzubringen."

Es ist selbstverständlich, daß diese Ankündigung allseitig mit stürmischem Bravo begrüßt wurde.

In San Francisco fand bereits vier Tage nach der Kriegserklärung eine von der „Allgemeinen deutschen Unterstützungsgesellschaft" einberufene Massenversammlung statt, die von Tausenden besucht wurde und in der die Redner bei der Begeisterung der Menge sich kaum Gehör verschaffen konnten. Fast jeder Deutsche wollte sein Scherflein zur Unterstützung der deutschen Vaterlandsvertheidiger beitragen. Auch die deutschen Frauen waren thätig und traten zu einem „Deutschen Patriotischen Frauenverein" zusammen. Dieser hielt in der Zeit vom 8. bis 10. September 1870 ein Fest ab, dessen Reinertrag im Betrage von 30,480 Dollars nach Berlin für die Familien der einberufenen Landwehrmänner von Nord- und Süddeutschland gesandt wurde. Die freudige Erregung beim Eintreffen der Nachrichten von den rasch aufeinanderfolgenden Siegen des deutschen Heeres war grenzenlos. Der Sieg bei Sedan und die Gefangennahme Napoleons löste unbeschreiblichen Jubel aus. Den Höhepunkt der patriotischen Feste bildete aber die am 23. März 1871 abgehaltene Friedensfeier, an der sich fast die ganze Stadt betheiligte. Sie war die großartigste Kundgebung des Deutschthums an der Pacificküste. Im Ganzen wurden von der vorgenannten Gesellschaft 107,021 Dollars 90 Cents gesammelt und zur Linderung der durch den Krieg geschlagenen Wunden nach Deutschland überwiesen. Es war der größte Einzelbetrag, den eine amerikanische Stadt aufgebracht hatte. Nach Beendigung des Krieges sandte die Kaiserin Augusta dem Vorstand der Gesellschaft ihr Porträt „in dankbarer Erinnerung an die belebende Theilnahme, welche die Deutschen jenseits des Ozeans in einer ernsten und großen Zeit für das Vaterland an den Tag gelegt haben."

In Cincinnati wurde am 5. August 1870 der „Deutsche Patriotische Unterstützungsverein" von Stallo, Lotze, Dr. Bruehl, Rothe, Konsul Seineke, Saale usw. gegründet. In der konstituirenden Versammlung am 8. wurde Dr. Gustav Bruehl zum Vorsitzer, Emil Rothe zum Sekretär und Adolph Seineke zum Schatzmeister gewählt, und gleich wurden 1500 Dollars zur Auszahlung an Friedrich Kapp, der in Berlin das deutsch-amerikanische Hilfswerk leitete, angewiesen.

Die Sänger, welche wegen des im Sommer 1870 in Cincinnati stattgehabten Sängerfestes eine Vereinigung hatten, setzten G. H. Garlichs, L. Fuhrmann, A. T. Goshorn, G. W. Harries und Welf als Kommittee ein, um ein Monstrekonzert in der Sängerfesthalle zu arrangiren, welches am 25. August unter Leitung von Carl Barus und unter riesigem Andrang des Publikums stattfand. Auch die Frauen wollten nicht zurückstehen. Frau Dr. Saal trat an die Spitze eines Damen-Kommittees, welches eine großartige Fair arrangirte.

Der Enthusiasmus war schier grenzenlos. Das „Volksblatt", welches die Siegesnachrichten durch Extrablätter bekannt machte, war im Courthaus, wo sich damals die Office befand, stets von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge belagert, die begierig auf das nächste Kriegsbulletin wartete. Die Nachricht von der Schlacht bei Sedan, der Uebergabe des französischen Heeres und die Gefangennahme Napoleons kam hier an einem Samstag Morgen an. In Thilly's Wirthschaft an der Vine und Longworth Straße saßen deutsche Herren beim Frühschoppen, als Jemand mit einem Extrablatt des Volksblattes, welches die gewaltige Siegesnachricht enthielt, athemlos in das Lokal gestürzt kam. Am Stammtisch wurde sogleich ein Aufruf an die deutschen Bürger für einen Fackelzug am selbigen Abend aufgesetzt. Rosenthal druckte den Aufruf, der dann in tausenden von Exemplaren auf den Straßen vertheilt wurde. Das Kunststück glückte. Der Fackelzug am Abend fiel so glänzend als großartig aus. Eine besondere Siegesfeier fand am 7. September in der Sängerfesthalle statt. Die große allgemeine Siegesfeier fand an einem schönen Frühlingstage des nächsten Jahres im Freien, im Inwood Park statt und einer der Redner war der alte Pastor Eisenlohr.

Es ist dem Schreiber dieses Artikels nicht möglich gewesen, aus den alten Volksblatt-Jahrgängen die Summe festzustellen, welche die Deutschen von Cincinnati aufgebracht haben. Es dürften aber an die 50,000 Dollars gewesen sein.

Wie in San Francisco und in Cincinnati zeigte sich die Opferwilligkeit in fast allen Orten der Vereinigten Staaten, wo Deutsche sich niedergelassen hatten. Das entlegene Städtchen Portland in Oregon, das damals ein soeben erst aus dem Urwalde entstandenes Gemeinwesen von etwa 7000 Einwohnern darstellte, übermittelte für den löblichen Zweck die ansehnliche Summe von 5000 Dollars nach der Hauptstadt des neu erstandenen Deutschen Reiches.

Und heute, nach 43 Jahren, bekunden die Deutsch-Amerikaner ihre begeisterte Antheilnahme und Opferfreudigkeit in noch glänzender Weise. Das Deutsche Reich hat in einer gerechten Sache das Schwert gezogen und muß sich fast gegen das ganze Europa und vermuthlich auch gegen Japan vertheidigen. Wir Deutschen in den Ver. Staten, die wir treue Bürger unserer neuen Heimath sind, zu deren Gedeihen wir durch Fleiß und Rechtschaffenheit beigetragen, werden auch jetzt, in der Stunde der Noth wieder durch die That beweisen, daß sich mit der Anhänglichkeit an unser Adoptiv-Vaterland sehr wohl warme Empfindungen für das Mutterland vereinigen lassen.

Deutscher Tag.

Am 29. August, einem Samstag, wird er in Chester Park begangen.

Der allgemeine deutschamerikanische Festtag, der Deutsche Tag, ist heuer auch auf einen Samstag verlegt worden. Er wird am 29. August im Chester Park begangen und seit Langem schon mühen sich eifrige Hände, um den Erfolg herbeizuführen. Nothwendiger denn je ist gerade jetzt ein Zusammenhalten der Bürger deutscher Abkunft. Tausend Fäden spinnen sich hinüber zum alten Vaterland und stärker als sonst schlagen ihm unsere Herzen entgegen. Der Erfolg der deutschen Waffen wird sich auch bei uns abfärben, geradeso wie die Siege von Siebzig zu Ruhm und Ehr des Vaterlandes und seiner nach Amerika ausgewanderten Kinder beigetragen haben. Wie immer die Würfel fallen mögen: zum Deutschen Tag müssen wir uns zusammenfinden, alle müssen da sein, alle, die deutsch fühlen und denken.

Scalper verhaftet.

Der Polizei wurde wiederholt mitgetheilt, daß sogenannte Scalper in der Nähe der Bahnhöfe ihr Unwesen treiben und Reisende belästigen, um sich in den Besitz der eventuellen Rückfahrtskarten zu setzen. Die Detektivs Pflug und Luhn beobachteten gestern an der 4. Straße und Central Avenue drei Männer, welche Fahrkarten von Reisenden kaufen wollten. Die Beamten schritten zur Verhaftung der Aufkäufer, welche ihre Namen als Robert Robbins von No. 826 Betts Straße, Jeff. Watson von No. 1906 Colerain Avenue und Robert Hayden von No. 433 Clark Straße angaben.

Revolver entwunden.

Bei einem Rencontre, welches gestern Morgen der Polizist Clinton Roe mit fünf Burschen an der Erie und Madison Avenue zu bestehen hatte, wurde dem Beamten der Dienstrevolver entwunden. Die Burschen sollten wegen ungebührlichen Betragens verhaftet werden, doch wandten sich dieselben plötzlich gegen den Polizisten, welcher der Uebermacht nicht gewachsen war. Ehe dem Beamten Hilfe gebracht werden konnte, waren die Kerle verschwunden.

Verletzte das Schankgesetz.

Die Polizisten Doll und Ecker, in Gemeinschaft mit den Liquor-Lizens-Inspektoren Degenhart und Shield, verhafteten gestern Edward Bryant von No. 413 John Straße unter der Beschuldigung, das Schankgesetz verletzt zu haben.

Sonntag im Freien.

Picnic der Badenser. — Waldfest des Liederkranz. — Familien-Ausflug der Kosmos-Ritter. — Lebensfrohe Schaaren im „Zoo", auf Coney Island, in Chester Park, den Lagoons und anderen Vergnügungsplätzen.

Das ideale Sommerwetter am gestrigen Tage war gerade dazu angethan, Tausende und Abertausende, die während der Woche zwischen den dumpfen Wänden ihrer Arbeitsstellen und Wohnungen eingeengt sind, ins Freie zu locken und die noch gegebene Gelegenheit, einen Tag unter dem blauen Himmelsdach zu verbringen, voll und ganz zu genießen.

Die Mitglieder des Badischen Unterstützungs-Vereins, ihre Familien und Freunde waren schon früh hinausgezogen nach Straub's Garten in Oakley, allwo ein rühriges Kommittee alle Arrangements getroffen hat, damit jeder Theilnehmer sich amüsirte. Die Zahl der Letzteren war eine besonders große und mag hierzu nicht allein die Beliebtheit des festgebenden Vereins, sondern auch der Umstand beigetragen haben, daß der Ertrag des Festes, wie schon berichtet, für die Wittwen und Waisen gefallener deutscher Krieger bestimmt war. Der Verein, der in dieser Hinsicht mit einem guten Beispiel vorangegangen war, hatte denn auch die Genugthuung, daß er seine Absicht erreicht und für den edlen Zweck ein hübsches Sümmchen erübrigt hat.

Für Klein und Groß, Jung und Alt war auf das Beste gesorgt; es gab Gelegenheit zu Spiel und Tanz und ganz besondere Sorgfalt war darauf gelegt worden, daß kein Theilnehmer Hunger oder Durst zu leiden brauchte. Das Fest verlief unter diesen Umständen in schönster Weise und stand früheren Veranstaltungen des Vereins in keinem Punkte nach. Erst spät am Abend trennte sich das heitere Völkchen mit dem Bewußtsein, trotz aller Zwangsgesetze einen fröhlichen Sonntag verlebt zu haben.

Im hübsch gelegenen Humbold Park erklang es gestern auch von deutschen Liedern wie fröhlichen Weisen, denn diesen Platz hatte sich der Cincinnati Liederkranz für sein diesjähriges Waldfest ausgewählt. Schon von 10 Uhr des Morgens an brachte jede Car neue Theilnehmer, so daß, als die Mittagszeit herangerückt war, sich schon mehrere Hundert an den verschiedenen Stellen, allwo ein guter Happen gegessen und auch etwas stärkeres als Wasser verschänkt wurde, niedergelassen hatten.

Die Zeit wurde mit allerhand Kurzweil vertrieben, denn der Ausschuß hatte eine Reihe von Kontesten und Spielen arrangirt, an denen sich die Anwesenden eifrig betheiligten. Auf diese Weise konnte es nicht fehlen, daß sich das Picnic zu einem richtigen deutschen Familienfest gestaltete, das allen Theilnehmern noch lange in der angenehmsten Erinnerung bleiben wird.

Die Hermann Loge No. 4 und die Cincinnati Schwester-Loge No. 5 der Kosmos-Ritter veranstaltete auf dem Anwesen des Bruders Andy Rieninger, an der Western Road, Nord Fairmount, ein Basket- und Familien-Picnic, verbunden mit italienischer Nacht, das sich in jeder Hinsicht als ein prächtiger Erfolg erwies, indem das aus den Herren Ed. Schroeder, Anton Medel und Max Miller, sowie den Damen Louise Breitholle, Oktave Ferry und Rosa Haase bestehende Arrangements-Kommittee alle Vorbereitungen auf das Beste getroffen hatte. Dazu kam noch, daß Herr und Frau Rieninger sich als äußerst koulante Gastgeber erwiesen, wofür ihnen auch am Schlusse die Anerkennung aller befriedigten Theilnehmer ausgedrückt wurde.

Auch die öffentlichen Vergnügungsplätze, wie der Zoologische Garten, Chester Park, Coney Island, die Lagoons, Biddle's Park Hotel in College Hill und Jacob Kollmer's Sommergarten waren gestern das Ziel zahlloser Ausflügler und in allen kamen die bereits gestern veröffentlichten Programme zur Durchführung. Die Konzerte des Cincinnati Sommer-Orchesters im Zoo erfreuten eine große Zuhörerschaft, die heute Abend gelegentlich des „Berliner Abends" eine noch viel größere sein wird. In Chester Park bot der Badestrand wieder Tausenden Gelegenheit, sich in den ozeanähnlichen Wellen zu tummeln, während das Vaudeville-Theater und die vielen anderen Attraktionen ebenfalls ihre altbewährte Anziehungskraft auf die Besucher ausübten. Coney Island gehörte gestern zum größten Theil unseren irischen Freunden, die dort ihr jährliches Picnic, für welches ganz außerordentliche Vorbereitungen getroffen waren, abhielten. Trotzdem war noch Platz genug für Tausende anderer Gäste, die sich der vielen ihnen gebotenen Attraktionen erfreuten. Die Lagoons behaupteten ebenfalls ihr altes Renommee und der gestrige gute Besuch ist der beste Beweis dafür, daß die Bemühungen der Geschäftsleiter anerkannt werden. Die Berliner'sche Kapelle, Al. Gilham's Orchester, die Cabaret-Künstler Redell, Sherman, Bremer-Davis, sowie die Motordrome-Rennen übten wie immer ihre Anziehungskraft aus. Jacob Kollmer's Sommergarten und Biddle's Park Hotel in College Hill waren gestern ebenfalls das Mekka vieler Ausflügler, denen es darum zu thun war, eine schmackhafte Mahlzeit im Freien zu genießen.

"NATIONAL HERO SERIES" NO. 7

Andreas Hofer—Der patriotische Wirth von Tirol.

Diesem Bauernführer war Freiheit gleichbedeutend mit Lebensluft, gleich dem starkbeflügelten Adler der Alpen. Um dieselbe für sich und seine Brüder aus den Bergen zu gewinnen, gab er sein Leben. Keine geringere Persönlichkeit als Napoleon war es, der ihn besiegte und weil er ihn fürchtete, ließ der große Kaiser ihn erschießen. Jdes Atom in Andreas Hofer liebte die Freiheit. Er verlangte sie für sich selbst und gab sie willig den anderen. In dieser Beziehung unterscheidet er sich nicht von unseren Millionen Schweizer Bürgern. Persönliche und nationale Freiheit ist für die Schweizer Religion. Wie ein Mann werden sie für dieselbe kämpfen und wie ein Mann für dieselbe sterben. Wenn man von ihnen verlangte, für Prohibition zu stimmen, so würden sie wie der große Patriot Hofer handeln — dagegen stimmen. „Du sollst dieses nicht essen — Du sollst dieses nicht trinken," ist eine unverschämte Gesetzgebung für Leute mit Schweizer Blut. Anheuser-Busch sind stolz darauf, ihre Tausende von Schweizer Kunden zu bedienen. Seit 57 Jahren waren die Schweizer mäßige Trinker von deren ehrlich gebrauten Bieren. Budweiser wird bevorzugt, wo immer man diese Leute findet. Siebentausend fünfhundert Leute sind täglich beschäftigt, die stets wachsende Nachfrage nach Budweiser zu bewältigen. Der Verkauf desselben übersteigt denjenigen irgend einer anderen Biersorte um Millionen Flaschen.

Nur in der Hauptanlage auf Flaschen gezogen. ANHEUSER-BUSCH, ST. LOUIS, U. S. A.

Levi & Ottenheimer
Distributors Cincinnati, Ohio

Budweiser
Bedeutet Mäßigkeit.

Baseball.

Gestriger Sieg der „Superbas" über die „Reds".

Zum gestrigen Spiele zwischen „Reds" und Brooklyner „Superbas" im hiesigen Redland-Field hatten sich kaum 3000 Zuschauer eingefunden, was dadurch erklärlich ist, daß ein großer Theil der hiesigen Fans einem Kampfe zwischen den beiden letzten Klubs auf der Rangliste kein Interesse entgegenbringen kann.

In dem Spiele bedienten Schleudererer Yingling und Fänger Clarke unser Geschütz gegen Reulbach resp. McCarthy für die Gegner. Yingling wurde im 9. Gange durch Lear ersetzt, während sein Gegner bis zum Ende des Kampfes auf seinem Posten verblieb. Unsere Jungens verloren das Spiel, weil sie auf allen Punkten desselben — besonders in der Vertheidigung — miserable Leistungen lieferten. Sie machten nur 5 Treffer und 6 Fehler gegen 12 Treffer und einen Fehler der Brooklyner. Schleudererer Reulbach machte einen Heimlauf-Treffer im ersten Gange. Yingling sandte 5 Luftfächler zur Bank gegen 3 seines Gegners, verschenkte aber keinen Freipaß zur ersten Base. Lear verschenkte 2 Freipässe gegen 3 des Reulbach. Hart und Quigley waren die Schiedsrichter.

Resultat der gestrigen Spiele:

Cincinnati	000000003—3
Brooklyn	100020030—6
St. Louis	110112000—6
Chicago	000000010—1

Heute Nachmittag erstes Spiel einer dreitägigen Serie zwischen „Reds" und Bostoner "Braves" im hiesigen Redland-Field. Die „Bohnenfresser" sind jetzt die einzigen unter den Nationalliga-Klubs, welche den New Yorker „Riesen" in dem Kampf um das Jahrespennant den Rang streitig machen. Das Spiel beginnt um 3 Uhr pünktlich.

Brach das Handgelenk.

Den Bruch des rechten Handgelenkes trug gestern der 8 Jahre alte Cecil Dillon, an der 2. und Ludlow Straße wohnhaft, davon und mußte im städtischen Hospital sich einen Verband anlegen lassen. Der Knabe war auf einen Wagen geklettert, stürzte jedoch ab, und zog sich die Verletzung zu.

(Von gestern Morgen wegen Raummangels zurückgestellt.)

Aus den Gerichtshöfen.

Der im Zuchthause sitzende Redakteur der „Owl" wegen angeblicher Verleumdung auf Schadenersatz verklagt. — Vater und Sohn wollen Schmerzensgeld von der Union Gas and Electric Co. — Städtische Angestellte verlangen ihr einbehaltenes Gehalt. — Die Scheidungsmühle — Albert Huegel soll über Geld, das angeblich seinem unter Vormundschaft stehenden Vater gehört, abrechnen. — Farbige will klingende Entschädigung für angeblich ihr angethane Schmach.

Allen Botsford verklagt.

Gegen Allen Botsford, den gegenwärtig im Bundeszuchthause in Fort Leavenworth sitzenden Redakteur der „Owl", wurde gestern im Common Pleas Gericht eine Schadenersatzklage wegen angeblicher Verleumdung anhängig gemacht. Der Kläger ist der Grundeigenthums-Agent James Carr von Hyde Park, der $25,000 Entschädigung für einen angeblich verleumderischen Artikel verlangt, der in der letzten Ausgabe der „Owl" veröffentlicht wurde.

Farbige fühlt sich beleidigt.

Die Farbige Rebecca Williams hat gestern im Common Pleas Gericht eine Schadenersatzklage über $400 gegen Angeline Del Favero, Joseph Del Favero und Thomas Giacin, Eigenthümer der Vienna Ice Cream Co., No. 560 West 6. Straße, anhängig gemacht, weil sie angeblich in dem Ice Cream Parlor der Verklagte mit zwei Rassegenossinnen nicht bedient wurde.

Union Gas and Electric Co. verklagt.

Der 18 Jahre alte Charles P. Carr von No. 2700 Alms Place und dessen Vater Marion Carr machten gestern Schadenersatzklagen im Betrage von $6500 gegen die Union Gas and Electric Co. im Common Pleas Gericht anhängig. Wie Charles P. Carr behauptet, schob er vor Kurzem an der Fredonia Avenue ein Zweirad auf dem Fahrdamm vor sich her, als die Glasglocke einer elektrischen Straßenlaterne auf ihn fiel und ihm die rechte Hand schlimm zurichtete. Er verlangt als Schmerzensgeld $5000, während der Vater für den Verlust der Dienste seines Sohnes $1500 von der Union Gas and Electric Co. haben will.

Städtische Angestellte klagen ihre Gehaltsforderungen ein.

Vor Richter Cushing begann gestern im Common Pleas Gericht die Verhandlung der Mandamusklagen, welche von den Ventilabdrehern Edward Mundahn u. William J. Boyd im städtischen Wasseramt anhängig gemacht worden waren, um die Stadt zur Auszahlung ihres Gehalts zu zwingen, dessen Bezahlung von der Civildienstkommission inhibirt worden ist.

Außerdem wurde gestern noch eine ähnliche Klage im Superiorgericht von James J. Fitzgerald, einem anderen städtischen Angestellten, anhängig gemacht, deren Verhandlung auf Dienstag Morgen anberaumt wurde.

Verlangt Abrechnung.

Daniel Huegel hat gestern als Vormund seines greisen Bruders David Huegel, von No. 408 Milton Straße, gegen Albert Huegel von Hartwell, einen Sohn David Huegels, eine Klage anhängig gemacht, durch welche der Verklagte gezwungen werden soll, über die Summe von $800 Rechnung abzulegen, die er angeblich am 15. Mai von dem Guthaben seines Vaters zog und auf sein und seines Vaters gemeinschaftliches Konto bei einer Bank deponirte. Seitdem hat der Verklagte seinen Vater verlassen und soll sich geweigert haben, über das Geld Rechnung abzulegen.

Geht nach Longview.

Der Farbige Leonard Harner, ein Pullman-Porter, der am Mittwoch auf der Fahrt von Detroit hierher plötzlich wahnsinnig geworden war, wurde gestern im Probatgericht der Irrenanstalt in Longview überwiesen. Es stellte sich während der Verhandlung heraus, daß Harner, als er den Verstand verlor, nicht nur die Passagiere des von ihm bedienten Pullmanwagens terrorisirte, sondern sie auch noch um Uhren und allerhand andere Werthsachen bestahl, die jedoch alle den rechtmäßigen Eigenthümern wieder zugestellt wurden.

Die Scheidungsmühle.

Joseph Buch will von seiner Gattin Therese geschieden sein, die er erst am 25. April geheirathet hat. Wie Buch in seiner gestern unterbreiteten Klageschrift behauptet, verließ ihn seine Gattin zum ersten Male am Abend des Hochzeitstages und kehrte erst am folgenden Tage zurück. Sie lebten dann bis zum 3. Mai zusammen und an diesem Tage verließ ihn die Frau abermals und hat sich seitdem geweigert, mit ihm zu leben. Buch ist seines Zeichens Barbier.

Schwere Beschuldigungen erhebt der Nachtwächter Lewis Laymon gegen seine Gattin Florence, mit der er sich vor 27 Jahren vermählte und von der er nunmehr geschieden sein will. Wie er behauptet, soll die Frau in den letzten zwei Jahren des Oefteren die Nächte außerhalb des Hauses zugebracht haben und im verflossenen Februar soll sie auch gedroht haben, ihn erschießen zu wollen. Die Frau wohnt jetzt No. 270 McGregor Ave.

Vermißt.

Seit dem 16. August ist aus seiner Wohnung, No. 515 Central Avenue, der 16 Jahre alte Joseph Tague der-schwunden. Die Polizei wurde ersucht, nach dem Verbleib des Jungen zu forschen.

Von der Bühne.

Das Gaiety Theater, welches während des Sommers restaurirt worden ist, wurde gestern mit „Social Maids Co." für diese Saison eröffnet und es steht zu erwarten, daß dieselbe sich zu einer erfolgreichen gestalten wird. Die Truppe, welche mit großer Sorgfalt zusammengestellt worden ist, enthält u. A. Etta Pillard und George Stone, Tänzer und Komiker; Leon Berg und Will H. Dobery in einem zwerchfellerschütternden Einakter „Busy Little Cupid", sowie Billy Baker, Billy Foster, Jack Pillard, Marty Seaman, Jesse Hieatt, die vier Schwestern Haley und einen Chor von dreißig der hübschesten Mädchen.

Die „Carming Widows", eine neue Burleske, bildet die diesswöchentliche Attraktion im Olympic Theater, das eine außerordentlich erfolgreiche Eröffnungs-Woche absolvirt hat und diesen Erfolg während der kommenden Woche zu vergrößern hofft. Das Programm umfaßt eine Posse „Ein Tag in Nizza", in welcher der Dialekt-Komiker Eddie Dale, der Neger-Imitator Bobby Ferns, der Komiker Sam. Carleton, die Sängerin Lillian English, die Soubrette Bessie Miller und ein Chor von zwanzig Prachtmädels auftreten werden. Außerdem sind noch Prinzeß Ka, die egyptische Tänzerin, Enrico Joe Fretta und Mlle. Camille mit einer 14 Köpfen bestehenden Gesellschaft mit einer Pantomime, sowie der Tanzkünstler Leon W. A. Dole an dem Programm betheiligt. Den Schluß der Vorführung bildet eine Burleske „In den Alpen", in welcher nahezu alle Künstler mitwirken werden.

Das Standard Theater wird am Sonntag, den 23. August, seine Saison mit einer Matinee-Vorstellung eröffnen und als erste Attraktion die Burleske-Gesellschaft der Columbia Amusement Co. „The Cherry Blossoms" dem Publikum vorführen. Das Theater ist neu restaurirt und in jedweder Beziehung für die kommende Saison hergerichtet worden.

Angeschossen.

Bei einem Streit, welcher sich zwischen den Negern Clarence Comer von der West 4. Straße und Aron Drake von der Lafayette Straße im Hause No. 702 West 5. Straße abspielte, zog Drake seinen Revolver und feuerte mehrere Schüsse auf seinen Rassegenossen ab. Eine Kugel zerschmetterte den rechten Oberschenkel des Comer, welcher nach dem städtischen Hospital gebracht werden mußte. Gegen Comer wurde die Beschuldigung des unordentlichen Betragens erhoben. Drake ist flüchtig.